

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 4 (1864)

Heft: 15

Autor: [s.n.]

Nachruf: Xaver Pequignot, Schulinspektor und alt-Landammann

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 1) Die Sekundarschulen sind Bedürfniß der Gegenwart, das beweist ihre Geschichte und ihre Verbreitung.
- 2) Die Sekundarschulen können bei ihrer gegenwärtigen Organisation den Anforderungen entsprechen, welche durch die Bildungsbedürfnisse der Gegenwart bedingt sind.
- 3) Durch größere Strenge bei den Aufnahmsprüfungen, durch Ermäßigung der Schulgelder und Vergeben vieler Freiplätze soll dahin gewirkt werden, daß nur intelligente Schüler, seien sie reich oder arm, die Sekundarschule besuchen können.
- 4) Bei Errichtung von neuen Sekundarschulen soll die Lit. Erziehungsdirection im Interesse des Sekundarschulwesens darauf dringen, daß vor Eröffnung einer neuen Schule durch freiwillige Beiträge ein Fond zusammengelegt und derselbe in der Folge fortwährend geäufnet werde.

Kaver Pequignot, Schulinspektor und alt-Landammann.

Schon wieder hat der Jura und unser Kanton einer seiner wackersten Söhne verloren. Letzte Woche erkrankte Schulinspektor Pequignot auf einer Schulreise in St. Immer und starb daselbst am 13. Juli nach kurzer Krankheit. Die Leiche ward nach Bruntrut gebracht und dort zur Erde bestattet, welcher Feierlichkeit Namens der Regierung Herr Erziehungsdirektor Kummer beigewohnt hat. Herr Pequignot ward 1807 in Noirmont geboren und hatte somit bloß ein Alter von 57 Jahren erreicht. Er hatte, ohne zu rasten und zu ruhen, eine merkwürdige Laufbahn, wie sie wohl selten Jemanden zu Theil werden wird, durchgemacht; denn nacheinander war er, nach gründlich gemachten Studien im Rechtsfache, zuerst Privatlehrer bei hohen Herrschaften in Polen, dann bei seiner Nachhausekunft Journalist, Oberstlieutenant der Artillerie im eidg. Generalstabe, Oberrichter, Großrath, letzter Landammann unter Neuhaus, ferner Nationalrath, Direktor der Normalschule in Bruntrut und der Industrieschule in Yocle, Schulinspektor der Primar- und Sekundarschulen des Jura, endlich noch Professor der französischen Sprache, Literatur und

Geschichte an der Kantonschule in Bruntrut, neben welcher Stelle er das Schulinspektorat für die Sekundarschulen des Jura beibehalten hatte und also in Ausübung seines Amtes, gleichsam auf dem Schlachtfelde, dem Felde der Ehre, vom Tode erreicht wurde. Bequignot hatte eine allseitige, umfassende wissenschaftliche Bildung, wie dieß schon aus den verschiedenen Stellen, die er bekleidet und in denen allen er nur Tüchtiges geleistet hat, zur Genüge hervorgeht. In jüngern Jahren mehr Jurist und Staatsmann und als solcher der gemäßigt liberalen Richtung angehörend, nahm er Anfangs der Vierzigerjahre im Staatsleben eine hervorragende Stellung ein und machte sich als vorzüglicher Redner bemerkbar. Bei Auslauf der Neuhausischen Periode im Jahr 1846 verschlug ihn die Gewalt des Schicksals in die Schulcarriere, in welcher er übrigens in früherer Jugend schon debütirt hatte. Er war Seminardirektor in Bruntrut bis zur ausschließlich konfessionellen Reorganisation des Seminars in der Fünziger Periode und dann Direktor der Industrieschule in Yverdon, in welchen beiden Stellungen er mit Auszeichnung gewirkt hat. Als es sich im Jahr 1856 bei der damaligen Reform des Schulwesens um Einführung des neuen Instituts der Schulinspektorate am Platz der fast hundertköpfigen Schulkommissariate handelte, war es für den Jura mit seiner mannigfaltig gemischten Bevölkerung deutscher und welscher Zunge, reformirter und katholischer Konfession besonders schwierig, die rechte Persönlichkeit zu gewinnen, um sofort bei diesen äußerst komplizirten Verhältnissen dem neuen Institute dort den nöthigen Eingang zu verschaffen. In dieser Hinsicht bleibt es das unbestrittene Verdienst des Herrn Dr. Lehmann, der damals an der Spitze des Erziehungswesens stand, Herrn Bequignot, der ihm persönlich befreundet und von dem man wohl mit Recht sagen kann, daß er als gemäßigter Katholik die damals einzig mögliche Person für diesen Posten war, für denselben gewonnen zu haben. Herr Bequignot hat denn auch auf die umsichtigste und unverdrossenste Weise mit glücklicher Hand das Gesamtschulwesen im Jura geleitet und geordnet, bis er durch eine schwere Krankheit, die er sich durch die beschwerlichen Schulreisen und Strapazen im Winter 1863 zugezogen, genöthigt ward, wenigstens die Primarschulen an seinen Nachfolger, Herrn Fromageat, zu übergeben und sich in die Kantonschule

zu Bruntrut zurückzuziehen. Mit seinen übrigen Kollegen und Schulinspektoren ist Herr Requinot stets auf dem besten Fuß gestanden und hat ihre Zusammenkünfte und Besprechungen, wo er gewöhnlich die juridische Seite zu vertreten pflegte, trotz der großen Entfernung fleißig besucht und überhaupt mit Eifer an der Hebung des Gesamtschulwesens, auch im alten Kantonstheil, gearbeitet. Auch die über seinen Hinschied trauernden Kollegen, so wie seine übrigen zahlreichen Freunde und Verehrer des alten Kantonstheils, werden ihn in freundlichem Andenken behalten und nie vergessen, was er im Schulwesen geleistet. Darum Ehre seinem Andenken und Friede seiner Asche!

Jahresbericht der Taubstummenanstalt in Frienisberg auf das Frühlingsexamen 1864.

Von Hrn. Vorsteher Stucki.

Am letzten Examen befanden sich 60 Böglinge in der Anstalt; von diesen sind 13 ausgetreten, nämlich 10 als admittirt, 2 wurden wegen Mangel an Intelligenz nach Ablauf eines Schuljahrs und Einer endlich wegen andauernder Kränklichkeit entlassen. Dagegen wurden 12 neue Schüler aufgenommen, so daß sich gegenwärtig nur 59 Böglinge in der Anstalt befinden. Da nämlich der Austritt des erkrankten Bögling nicht vorsehen werden konnte und erst in Mitte des Schuljahrs stattfand, so wurde, um Störungen zu vermeiden, die Lücke nicht wieder besezt. Auf dieses Pfingstfest wurden 7 Böglinge admittirt und Einer muß wegen Mangel an Intelligenz leider ohne Admission entlassen werden.

Am letzten Examen waren 2 Lehrerstellen in der Anstalt erledigt. An die eine war bereits gewählt Gottfried Reber von Wimmis; an die andere wurde später gewählt Eduard Haußener von Rüeggisberg, beides gewesene Seminaristen, die ihre Stellen bei Beginn des neuen Schuljahrs auf 1. Juli angetreten.

Der Gesundheitszustand der Anstalt war auch im verflossenen Jahre befriedigend. Doch hatten wir neben kleinern Uebeln auch einige Fälle von Lungenentzündung, die aber alle glücklich verliefen.

Die eingeführten Schulpenfen beschränken sich auf Laut- und Schriftsprache, Rechnen, Zeichnen. Für die oberste Klasse kommt